

der verbliebenen kommunalen Überlieferung zu beantworten sein. Eine erste Voraussetzung hierfür ist mit dem vorliegenden Werk geschaffen worden.

Nikolas Jaspert

---

Die *Regesta Imperii* im Fortschreiten und Fortschritt, hg. von Harald ZIMMERMANN (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters 20) Köln u. a. 2000, Böhlau, VII u. 158 S., ISBN 3-412-10899-5, DEM 44. – Der Band enthält nach einem einführenden Akademie-Vortrag des Hg. von 1996 über die Geschichte und Problematik des von J. F. Böhmer begründeten und jetzt von den Akademien Wien, Mainz und Berlin betreuten Unternehmens der „*Regesta Imperii*“ („Verschiedene Versuche, Vergangenheit vollständig zu vermitteln“, S. 1–17) sowie dem Wiederabdruck einiger älterer Stellungnahmen zur Regestentechnik von J. F. Böhmer (1853), von Harold Steinacker und Karl Uhlirz (1913), von Alfred Hessel (1928), von Hanns Leo Mikoletzky (1950) und von Walter Heinemeyer (1978) (S. 19–93) drei Referate vom Frankfurter Historikertag 1998 und die Rede zur Präsentation eines jüngst erschienenen Regestenbandes über Ludwig den Bayern (1999; vgl. DA 55, 639). Dieser Beitrag von Michael MENZEL, Die Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern. Eine Zwischenbilanz (S. 149–158), ebenso wie derjenige von Herbert ZIELINSKI, Über Italien um 900 im Spiegel der *Regesta Imperii* mit Beobachtungen zur äußeren Form und zum Bearbeitungsschema der Regesten im Wandel der Zeit (S. 95–113), sind unmittelbar aus der gegenwärtigen Regestenarbeit erwachsen und informieren an konkreten Beispielen über die Lösung auftauchender Probleme, wobei der für die Karolingerzeit tätige Bearbeiter das traditionelle chronologische Schema anzuwenden hatte, während für das Spät-MA sowohl die Masse des zu erfassenden Urkundenmaterials – unberücksichtigt bleiben historiographische Quellen – wie auch die Ungeduld der über die Finanzierung des Unternehmens entscheidenden und schnelle „Leistungsnachweise“ fordernden Stellen zu einem Vorgehen nach dem Provenienzprinzip, d. h. „nach Archiven und Bibliotheken geordnet“ zwingen, so daß die Ausarbeitung der eigentlichen und endgültigen „*Regesta Imperii*“ für diese Spätzeiten in weiten Fernen liegt. Eine Zukunftsperspektive eröffnet der an den Regesten Friedrichs III. arbeitende Paul-Joachim HEINIG, Die Herausforderung der Neuen Medien, CD-ROM, Bildplatte und Internet. Zukünftige Gestaltungsfragen und Publikationsformen am Beispiel der *Regesta Imperii* (S. 129–148), und stellt in seinem umfangreichen Referat die innerhalb der Regestenkommission und bei deren Mitarbeitern intensiv erörterten Überlegungen zur Diskussion. Bekanntlich hat der Böhlau-Verlag 1998 bereits eine CD-ROM-Version der ersten zehn Bände (indessen sind es zwölf geworden) der Regesten Friedrichs III. „nach Archiven und Bibliotheken geordnet“ (1982–1996) herausgebracht (vgl. DA 55, 224 f.). – Besondere Bedeutung kommt dem Referat des thüringischen Archivdirektors Johannes MÖTSCH in Meiningen über „Vorteile und Grenzen der Regestentechnik“ (S. 115–127) zu, weil hier gleichsam ein Außenstehender, kein Mitarbeiter des Regesten-Projektes, aus der archivalischen Praxis urteilt, die Gedanken auf den Wurzelboden des Unternehmens zurücklenkt und dessen Nützlichkeit und Notwendigkeit unterstreicht. Hier finden sich auch präzise